

Mitteilungsblatt des NÖ Landesfischereiverbandes

FISCHEN INSIDE



Ausgabe 2025-2

Der einsame König der Ybbs?

Neue Erkenntnisse zur natürlichen Reproduktion des Huchen

MONSTER FISH
Fishing Store

Kranzbichlerstraße 39-41
3100 St. Pölten

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 9 - 18 Uhr
Samstag 8 - 12:30 Uhr

Forstamt Stift Herzogenburg

www.stift-herzogenburg.at/forstamt/

**Vergabe von
Fischereigewässern**

Grundwassersee Revier Grafenwörth

**Grundwassersee Nussdorf (Nähe
Traismauer)**

**Eichenlake Revier Preuwitz (Nähe
Traismauer)**

E-Mail: forstamt@stift-herzogenburg.at

ÖSTERREICHS GRÖSSTE & BESTE FISCHEREI MESSE - ACHTUNG NEUER STANDORT!

 www.carp-austria.com **CARP AUSTRIA 2025**

Sa. 06.12. 2025

So. 07.12. 2025



4 HALLEN - 1 MEGA-EVENT AUF ÜBER 8.000 m²

CARP AUSTRIA

NEUER AUSSTELLER REKORD PRÄSENTIERT:

- » GRÖSSTE BOILIE / KÖDER AUSWAHL
- » NEUHEITEN & TRENDS
- » ALLE TOP MARKEN
- » TOP MESSE PREISE
- » DIE BESTE BERATUNG



VORTRÄGE:
Meik Pyka & Mark Dörner
& viele weitere Stars!

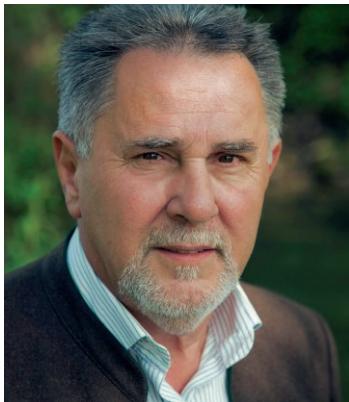
 **Jetzt online Ticket
KAUFEN!**

ARENA NOVA - A2700 Wiener Neustadt - GRATIS PARKEN!

*rund ums Karpfengel

Vorwort

Liebe Fischerkolleginnen und Fischerkollegen!



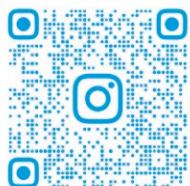
An den Ufern unserer Gewässer zeigt sich Tag für Tag eine besondere Form von Weisheit. Hier begegnen wir Menschen, die längst zu Hütern der Flüsse und Seen geworden sind – nicht durch moralische Belehrung, sondern durch praktische Erfahrung. Fischerinnen und Fischern wissen, was es bedeutet, wenn Bestände schwinden, Laichplätze verschwinden oder jahrhundertealte Wanderrouten der Fische unterbrochen werden.

Wer das Wasser liebt, lernt seine Sprache. Wer den Fisch respektiert, versteht sein Bedürfnis nach freien Wegen und einem vielfältigen Lebensraum. Wer sich heute in Niederösterreich für die Fischerei engagiert – sei es als Bewirtschafter, als Fischereiaufseher oder aus Leidenschaft für das Angeln, Daubeln oder Krebsen – trägt dazu bei, dass auch morgen noch Leben im Wasser zu finden ist. Diese Haltung ist keine sentimentale Wandlung, sondern das Ergebnis generationenlanger Einsicht. Sie gehört längst zu unseren wesentlichsten Aufgaben und wird in unseren Fischerkursen ebenso weitergegeben wie in den zahlreichen Kinder- und Jugendfischen, die Jahr für Jahr stattfinden.

Ein lebendiger Fluss bringt Fische hervor. Verlorene Laichplätze, fehlende Strukturelemente und unterbrochene Wanderrouten verhindern jedoch eine nachhaltige Entwicklung des Fischbestandes. Aus dem scheinbaren Widerspruch zwischen Nutzen und Schützen entstand eine höhere Synthese – die eines nachhaltigen Gleichgewichts. Fischerinnen und Fischer sind nicht nur Nutzer der Gewässer, sondern tragen auch zu ihrem Schutz bei.

Wenn heute Geld in Maßnahmen zur Gewässerverbesserung fließt, ist das kein Almosen an die Natur, sondern kluge Investition in unsere gemeinsame Zukunft. In vorausschauendem, praktischem Handeln liegt aus unserer Sicht mehr Weisheit als in tausend Theorien – und mehr Hoffnung als in allen Beteuerungen des guten Willens, irgendwann etwas zu bewegen. Wahre Erfolge brauchen Zeit, geduldige Beharrlichkeit ist zielführender als hastige Schritte.

Ihr Karl Gravogl, NÖ Landesfischermeister



NOE_LANDESFISCHEREIVERBAND

IMPRESSUM

Medieninhaber: NÖ Landesfischereiverband, Goethestrasse 2, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/729 68, FAX-DW: 20, E-Mail: fisch@noe-lfv.at, www.noel-fv.at

Verantwortlich: NÖ Landesgeschäftsführer Gregor Gravogl, Copyright by NÖ Landesfischereiverband.

Inserate: Für die Inserate und deren Inhalt, ist der Inseratwerber verantwortlich.

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: DI Martin Mühlbauer, Helmut Slavik, DI Stefan Winna, Mag. Clemens Ratschan, Dr. Hans Kaska, Jessica Jaszberenyi, Katharina Kickinger, Hans Nischkauer, Sabine Urtel, Peter Lehmann

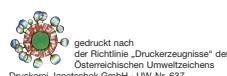
Redaktion: NÖ Landesfischereiverband,

Coverfoto: Huchenrieb Ybbs, Mag. Clemens Ratschan. Letzte Seite: Pielach, Fotos: G. Gravogl **Foto LFM:** Raimo Rumpler, www.raimo.at

Druck: DRUCKEREI JANETSCHEK GMBH, 3860 Heidenreichstein, Brunfeldstraße 2. **Erscheinungsort:** St. Pölten, **Verlagspostamt:** Waidhofen an der Thaya.
Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier.



@noe_landesfischereiverband



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
PEFC-06-39-03
www.pefc.at

Die Hauptversammlung des NÖ

Am 10. Oktober 2025 wurde die 24. Hauptversammlung des NÖ Landesfischereiverbands im Ostarrichisaal des Landhaus St. Pölten unter dem Vorsitz von Landesfischermeister Karl Gravogl abgehalten. Der Abgeordnete zum Nationalrat Herr Fritz Ofenauer übernahm in Vertretung von Frau Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner die offizielle Begrüßung. Er erinnerte an das Hochwasser im September 2024, das eindrucksvoll die gewaltige Kraft des Wassers demonstrierte. Er betonte, dass Naturgewalten nur bedingt beherrschbar seien und man insbesondere beim wichtigen Hochwasserschutz stets auch die Ökologie der Gewässer im Blick haben müsse. Er zog dazu Parallelen zur Bewusstseinsbildung: Gerade, weil Fische – anders als ein plötzlich auftauchender Elch in Niederösterreich – für viele Menschen unsichtbar bleiben, brauche es moderne, eingängige Aufklärung wie jene über die Äsche am Mittleren Kamp, die vor allem junge Menschen erreicht und er bedankte sich beim NÖ Landesfischereiverband für die wertvolle Arbeit zum Wohle der Gewässer.

NÖ LFM Karl Gravogl berichtete über aktuelle Projekte, etwa die hydromorphologische Aufwertung der Restwasserstrecke der Ybbs bei Amstetten (Verein Die Bewirtschafter), eine Studie zur Erhebung der natürlichen Reproduktion des Huchens in der Ybbs (Thymallus Fliegenfischerclub), die Entschärfung eines alten Querbauwerks an der Piesting bei Moosbrunn (Gemeinde Moosbrunn) durch eine smarte Kombination aus Buhnen, Kolken und Furtstrukturen. An der Pielach startet das IRIS LIFE-Projekt, durch welches auf einer Länge von 5,7 Kilometern zwischen Weinburg und Obergrafendorf die Pielach nicht nur einfach renaturiert, sondern neu gedacht wird: 52 Hektar Fläche werden durch Entschädigungen von Acker- und Waldflächen als Entwicklungskorridor freigestellt, damit der Fluss sich wieder bewegen kann. Ein Projekt, das in der Fachwelt wahrscheinlich noch für große Aufmerksamkeit sorgen wird, ist die Wiederholung einer Makrozoobenthos-Erhebung, die zuletzt im Jahre 1980 durchgeführt wurde. Die ÖFG hat sich dieser Aufgabe erneut als Teil der 150 Jahre Festschrift angenommen – und lässt damit einen ökologischen Vergleich über mehr als vier Jahrzehnte zu.

Ein besonders ambitioniertes Vorhaben ist die geplante Neugestaltung

des Langenzersdorfer Arms durch das Stift Klosterneuburg, wodurch ein rund 1.400 Meter langer neuer Nebenarm an der Donau entstehen soll. Hintergrund ist, dass das bestehende System, einst angelegt zur Fischwanderung und Laichzonenschaffung, durch Sedimentablagerungen mittlerweile nicht mehr funktionstüchtig ist. Ein Querbauwerk hält zwar den Wasserspiegel, verhindert aber die Wanderung der Fische. Der neue Nebenarm wird diese Durchgängigkeit wiederherstellen, Fischpassage ermöglichen, gleichzeitig Laichhabitatem und Auwaldvernetzung schaffen.

Landesfischermeister Karl Gravogl betonte, dass viele Projekte, die wir begonnen haben, uns oft auch eine sehr lange Zeit begleiten. Aber es lohnt sich! Jeder aufgelassene Querbau, jeder Meter dynamisches Ufer, jedes Kind mit einer Angel in der Hand, das die Bedeutung weidgerechter Fischerei und die Sensibilität der Gewässer kennt, ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Ehrungen

Während der Hauptversammlung wurden auch die Herren Dr. Gerhard Käfel für die besonderen Bemühungen um die bedrohte Fischart Schlammpeitzger und die Äsche im Mittleren Kamp und Obmann RR Ing. Reinhard Bergolth vom Verein Fliegenfischen am Kamp, welcher durch sein großes Engagement mit seinem Verein wesentlich zum Erfolg des Projektes zur Wiederansiedelung der Äsche im Mittleren Kamp beigetragen hat, mit der Ehrennadel des NÖ Landesfischereiverbandes in Gold ausgezeichnet. Herr WHR Mag. Gerald Thallauer, welcher maßgeblich an der Entstehung des NÖ Fischereigesetzes 2001 beteiligt war und den Vorstand über zwei Jahrzehnte als Stimme der Aufsichtsbehörde des Landes NÖ unterstützte, wurde mit der höchsten Auszeichnung, die der NÖ Landesfischereiverband vergeben kann, der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Im Zuge der Hauptversammlung des NÖ Landesfischereiverbandes wurden zudem die Höhe der Fischerkartenabgabe und des Verbandsbeitrages für 2026 unter Berücksichtigung der Verbraucherpreise festgesetzt, wobei erst Veränderungen von mehr als 5 % zu berücksichtigen sind. Laut Angabe der Statistik Austria betrug der Verbraucherpreisindex (kurz VPI 2000) für Juli 2023, der für die Neu-

berechnung heranziehenden Basis, 174,7 Punkte und der Verbraucherpreisindex für Juli 2025 186,3 Punkte. Die Steigerung des Verbraucherpreisindex betrug somit 6,64 %.

Fischerkartenabgabe und Verbandsbeitrag 2026

Die Höhe der Fischerkartenabgabe beträgt per 1. Jänner 2026 € 25,10 und die Höhe des Verbandsbeitrages per 1. Jänner 2026 € 8,70.

Insgesamt: € 33,80

Der Landesgeschäftsführer Gregor Gravogl berichtete in seiner Rede über die Arbeiten in der Geschäftsstelle im Jahr 2024. Insgesamt waren 45.588 Fischerinnen und Fischer 2024 im Besitz einer gültigen Fischerkarte für das Bundesland Niederösterreich. Es wurden 99 Fischerkurse abgehalten, wodurch insgesamt 2.254 Personen, davon 557 Kinder/Jugendliche erstmalig die NÖ Fischerkarte erlangen konnten. Für die Grundausbildung von künftigen Fischereiaufsehern wurden 4 Fischereiaufseherkurse abgehalten sowie darüber hinaus 9 Weiterbildungskurse für Fischereiaufseher gemäß § 18a NÖ FischG 2001.

Abgeschlossen wurde die diesjährige Hauptversammlung mit der Filmpräsentation des Wiederansiedlungsprojektes der Äsche im Mittleren Kamp, welche von Dr. Käfel moderiert wurde. Der Film wurde von Herrn Attila und Frau Sonja Molnar mit Unterstützung des BMLUK, Land Niederösterreich, dem Verein Fliegenfischen am Kamp, der Universität für Bodenkultur Wien, dem Fischereirevierverband I und dem NÖ Landesfischereiverband produziert. (Der Film ist auf YouTube anzusehen oder QR Code Scannen.)



Youtube Video Äsche im Mittleren Kamp

Bericht: NÖ Landesgeschäftsstelle

Landesfischereiverbandes 2025



Fotos: Attila Molnár

v.l. Dr. Hans Kaska, GF Brigitte Schuh (Land & Forstbetriebe NÖ), Mag. Isabell Stöger (Abt. LF1 d. A.d.NÖ Landesreg.), Nationalratsabg. Fritz Ofenauer, Dr. Gerhard Käfel (Goldene Ehrennadel), LFM Karl Gravogl, Mag. Günter Stöger (Bezirkshauptmann BH Krems), WHR Mag. Gerald Thallauer (Ehrenmitgliedschaft), Mag. Doris Stilgenbauer (Abt. LF1 d. A.d.NÖ Landesregierung), RR Reinhard Bergolth (Goldene Ehrennadel), Melanie Haslauer (GF Stv. NÖ Teichwirteverband), Harald Hoffmann (Abt. WA2 d. A.d.NÖ Landesregierung)



In der Berichterstattung des NÖ LFM wurde besonders die Jugendarbeit der Fischereiausübungsberechtigten im Jahr 2024 hervorgehoben

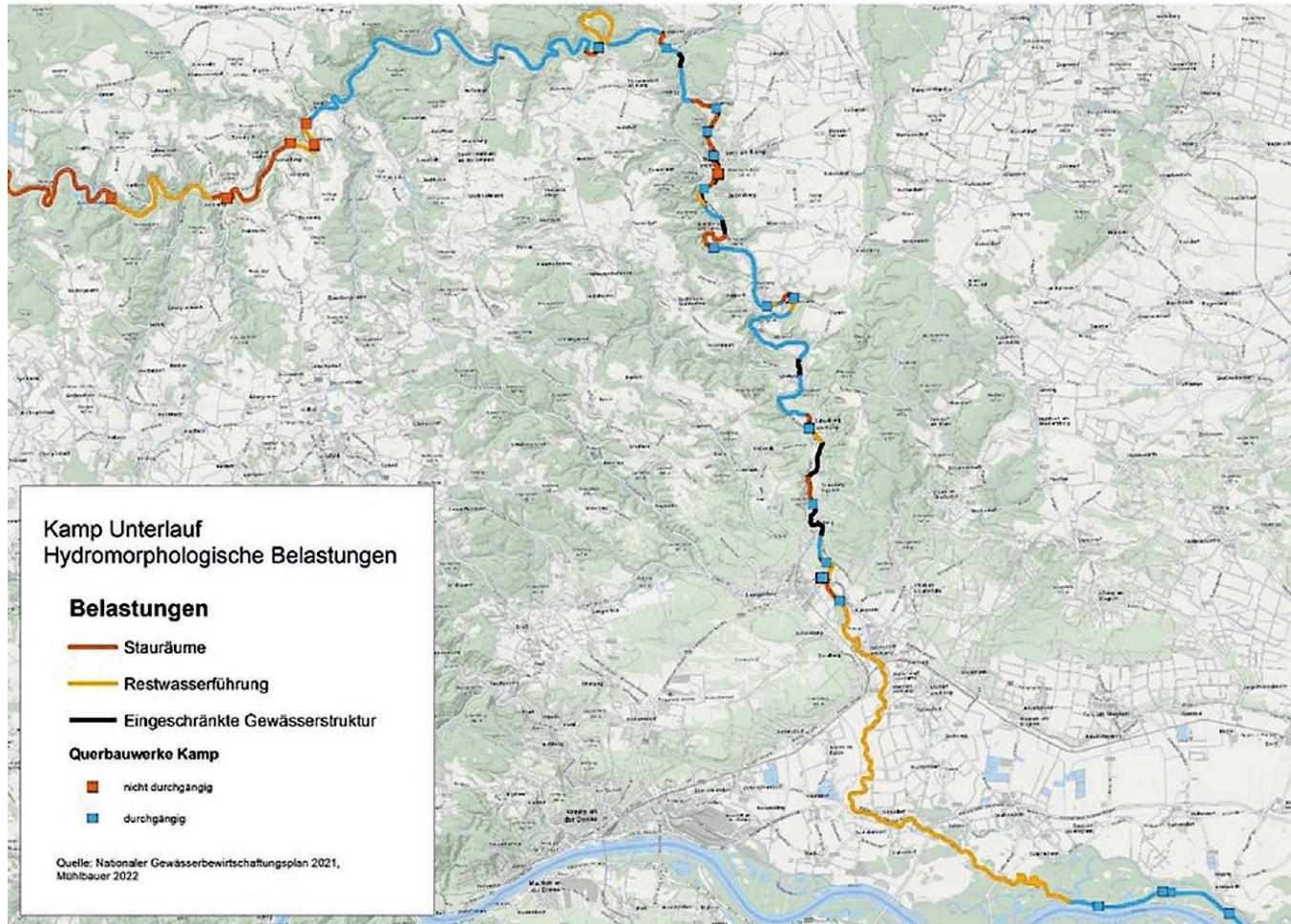


Dr. Käfel stellte das Projekt zur Wiederansiedelung der Äsche im Mittleren Kamp vor.

Info für Fischereiaufseher:

Auch im Jahr 2026 werden Weiterbildungskurse für Fischereiaufsichtsorgane abgehalten. Auf unserer Webseite www.noe-lfv.at sind die verfügbaren Termine ersichtlich. Zur Erinnerung für unsere beeideten Fischereiaufsichtsorgane sei angemerkt, dass auf der letzten Kursbescheinigung über den Besuch eines Weiterbildungskurses bzw. auf dem Zusatzschreiben zur Bestellung als Fischereiaufseher Angaben über die vom Gesetz vorgeschriebenen Termine zur Teilnahme an einem Weiterbildungskurs zu finden sind. Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig um einen Termin vor Ablauf der persönlichen Frist zum Besuch eines Weiterbildungskurses. Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Lebensraumgewinn und Durch



Graphik: Gerhard Egger

Aktuelle Daten des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP) zur Durchgängigkeit von Querbauwerken und Belastungen am Kamp von der Mündung in die Donau bis zu den großen Stauseen.

Wie durchgängig ist der Kamp wirklich?

Ausgangslage

Der Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan erachtet den unteren Kamp bis zu den großen Stauseen als durchgängig. Lediglich das Badwehr in Gars (letztes orangefarbene Quadrat im Kamp-Unterlauf) weist noch keine Fischwanderhilfe auf. Diese offizielle Einstufung erweckt den Eindruck, die Probleme seien weitgehend gelöst. Doch wie durchgängig ist der Kamp wirklich für große Fischwanderungen? Die Realität vor Ort zeichnet ein deutlich ernüchternderes Bild.

Die neue Kampmündungsstrecke

Beginnen wir die Reise der Fische bei der Mündung in die Donau im Unterwasser des Donaukraftwerks Altenwörth. Im Jahr 2022 wurde im Bereich der umgeleiteten Zubringer Krems und Kamp ein 12,5 km langer Umgehungsarm errichtet, der die bis dahin nicht oder erschwert passierbaren Sohlstufen im Kamp-Unterlauf naturnah aufgelöst oder umgangen hat.

Durch den Abfluss von Krems, Kamp-Restwasser und die Dauerdotierung von 3 bis 8,5 m³/s aus der Donau ist der Kamp-Unterlauf hier gut passierbar. Die Unterwasserauf-

nahmen im ersten Frühjahr und Sommer bei der Brücke in der neuen Kampmündungsstrecke belegen die hohe Attraktivität für Donaufische. Diese positive Entwicklung an der Mündung steht jedoch in scharfem Kontrast zur Situation flussaufwärts.

Restwasserstrecke als Engpass

Wollen Fische weiter den Kamp flussaufwärts wandern, müssen sie die über 18 km lange Restwasserstrecke bis zum Kammerner Wehr überwinden. Bei Niederwasser beträgt die Dotierung allerdings nur ca. 600 bis 700 l/s, eine Wassermenge, die für einen Fluss dieser Größenordnung (Mittelwasserabfluss am Pegel Stiefern: 9,5 m³/s) niedrig ist. In Kombination mit monotonen Regulierungsprofilen ist die Durchgängigkeit für größere Fische wie den Huchen oder den Hecht sowie die Schwärme von Nasen, Barben, Russnasen, Aiteln etc., die aus der Donau zum Laichen einwandern, damit nicht nur beeinträchtigt, sondern aufgrund der Wassertiefe von teilweise unter 15 Zentimetern in der Tiefenrinne (siehe Foto) stark erschwert, sodass der Fluss kein attraktives Gewässer mehr darstellt.

gängigkeit am Kamp-Unterlauf



Fotos: DI Martin Mühlbauer

Neue Kampmündungstrecke zwischen Altarm Altenwörth und Donaustaumauer/-kraftwerk (Blick flussab)

Bei guter Wasserführung wie im April 2025 (Überwasser von 2 bis 6,5 m³/s am Kammerner Wehr) dringen die Wanderfische jedoch in großer Zahl in den Kamp weiter vor. Die Kartierung von 40 potentiellen Kieslaichplätzen durch Studierende der Universität für Bodenkultur zeigt, dass praktisch alle besseren Laichplätze genutzt wurden. Der Kamp zeigt hier sein großes Potential für Laichwanderungen und die natürliche Vermehrung der Donaufische. Allerdings ist im Mai der Abfluss bereits stark zurückgegangen, was vielfach zum Trockenfallen zuvor im Kamp-Kies abgelegter Eier in der Restwasserstrecke geführt hat. Infolge der immer häufigeren und längeren Niederwasserphasen am Kamp sind nicht nur die Durchgängigkeit, sondern auch die Lebensraumqualität und die Reproduktionsmöglichkeiten in der Restwasserstrecke immer öfter beeinträchtigt. Die mittlere Wasserführung des Kamp ist seit Mitte der 1950er Jahre um über 35% zurückgegangen. Eine Anpassung der Restwasserdotierung stellt daher eine wesentliche Zukunftsfrage für die ökologische Funktionsfähigkeit des Kamp dar.

Kleinwasserkraftstause und Fließstrecken

Zwischen Kammerner Wehr und den großen Staumauern Thurnberg bis Ottenstein liegen 14 Wehranlagen von Kleinwasserkraftwerken. Bis auf das Badwehr in Gars

weisen aktuell alle Wehre eine Fischwanderhilfe auf. Eine Bestandsaufnahme dieser Wehre im April 2022 zeigte jedoch, dass bei allen Anlagen entweder größere Abweichungen vom Stand der Technik vorliegen und/oder die Instandhaltung nicht erfüllt war, das heißt die Fischwanderhilfe verklaut oder aus anderen Gründen nicht in Betrieb war. Für Fische war es demnach unmöglich, diese Strecke mit offiziell durchgängigen Wehren zu durchwandern.

Instandhaltungsmängel: Bei der Momentaufnahme im April 2022 wurden bei mehr als der Hälfte der Anlagen erhebliche Mängel bei der Instandhaltung festgestellt. Eine Fischwanderhilfe kann nur dann die Funktion, für die sie errichtet wurde, erfüllen, wenn sie auch durchgängig gewartet wird. Verklausungen durch Treibgut und Vegetation unterbinden diese Durchgängigkeit teilweise oder vollständig. Leider zeigt sich bei wiederkehrenden Überprüfungen, dass diese Momentaufnahme keinen Einzelfall darstellt. Der Fischereirevierverband I versucht daher seither verstärkt für das Thema zu sensibilisieren.

Fortsetzung auf Seite 8

Die **Abweichungen vom Stand der Technik** betreffen vor allem folgende, für die Funktion kritische Merkmale einer Fischwanderhilfe:

Ungünstige Position des Einstiegs:

Die Lage der Fischaufstiegshilfe am Wehr bzw. zur nicht passierbaren Hauptströmung. Bei falscher Positionierung oder zu großem Abstand zur Hauptströmung finden die Fische oft nicht den Einstieg in die Fischwanderhilfe.

Dotierung und Leitströmung:

Die abgegebene Wassermenge war bei einigen Anlagen zu gering, um die erforderliche Leitströmung zu generieren.

Dimensionierung der Fischwanderhilfe:

Ältere Fischwanderhilfen wiesen zum Teil signifikante Abweichungen auch in Form von zu hohem Gefälle, zu geringer Dimensionierung und Dotierung auf.

Der Fischereirevierverband I versteht diesen Bericht nicht als reine Auflistung von Versäumnissen, sondern als unmissverständlichen Appell und fundierte Grundlage für dringend notwendige Verbesserungen. Die ökologische Durchgängigkeit des Kamp erfordert sowohl einen konstruktiven Dialog mit allen Beteiligten als auch konkrete Maßnahmen, denn der Kamp und seine Fischarten verdienen mehr als bloße Durchgängigkeit auf dem Papier – sie verdienen funktionierende Lösungen.

Letzte Meldung: Kurz vor Redaktionsschluss hat uns noch eine erfreuliche Meldung erreicht. Die behördliche Gewässeraufsicht kontrolliert die in der Studie behandelten Fischaufstiegsanlagen auf ihre Bescheid gemäß Funktion intensiv und ordnet im Fall von wesentlichen Abweichungen Maßnahmen an. Ein herzlicher Dank im Namen der Fische!



Regulierungs- und Restwasser-bedingte Seichtstelle bei der Mündung des Kamp in das Umleitungsgerinne

Fotos: DI Martin Mühlbauer



Verklauster Schlitzpass am Kamp



Unterwasser-Video: „Die ersten Fische sind da!“ Massive Fischwanderung nach Flutung der neuen Kamp-mündungsstrecke



Nasen laichen unmittelbar unterhalb eines Kamp-wehrs. Hinweis auf unge-nügende Auffindbarkeit und Durchgängigkeit der FAH?



Wer es genau wissen will, kann sich hier den Vortrag zur Durchgängigkeit des Kamp bis Thurnberg im Rahmen der Vortragsreihe Kamp-Tage 2022 ansehen (40 Min.).



Kieslaichplatzkartierung in der Restwasserstrecke (Kammerner Wehr bis Umleitungsgerinne) im Frühjahr 2025 durch Studierende der Boku

Literatur: Mühlbauer, M. & Hammerschmied, U. (2022): Fischdurchgängigkeit Kamp, von der Donau bis zur Staumauer Thurnberg. Studie im Auftrag von RiverWatch – Society for the Protection of Rivers und WWF Österreich.

Bericht: Bericht Fischereirevierverband I, DI Martin Mühlbauer

Wer hat Angst vorm bösen Wels?



Eine beeindruckende Fischart. Aus dieser Perspektive werden die wenigsten von uns jemals einen Wels zu Gesicht bekommen...

Er ist gefürchtet, oft missverstanden und dennoch ein fester Bestandteil unserer Gewässer: der Europäische Wels (*Silurus glanis*) oder Waller ist der größte heimische Süßwasserfisch.

Mit einer Länge von fast 3 Metern wirkt er zweifellos imposant – und sorgt dadurch nicht selten für Spekulationen in der Bevölkerung und Legenden in der Fischereigemeinschaft.

Doch wer den Wels allein auf seine Größe und Räuberrolle reduziert, unterschätzt dieses bemerkenswerte Tier. Der Wels bevorzugt warme, langsam fließende oder stehende Gewässer mit weichem Grund, tieferen Abschnitten und dichter Ufervegetation mit Totholz. In diesen Zonen findet er nicht nur Schutz und Nahrung, sondern auch geeignete Plätze zur Fortpflanzung.

Als dämmerungs- und nachtaktiver Räuber ernährt sich der Wels überwiegend von Fischen, Krebsen und Amphibien. Gelegentliche Berichte über Angriffe auf Wasservêgeln oder kleine Säugetiere sind eher Ausnahmen denn die Regel. Fakt ist allerdings, einmal im Maul, gibt es aufgrund hunderter kleiner bürstenförmiger Zähne, die wie Widerhaken wirken, kaum ein Entkommen für die Beute. Besonders bemerkenswert ist das Verhalten des Welses während der Fortpflanzung. Im Frühsommer, wenn die Wassertemperaturen über 18 °C steigen, beginnt die Laichzeit. Das Männchen sucht eine geschützte Stelle im Uferbereich und gräbt mit kräftigen Schwanzschlägen eine Laichgrube, die mit Pflanzenmaterial ausgekleidet wird.

Nach der Eiablage durch das Weibchen übernimmt das Männchen allein die Brutpflege. Während dieser Phase zeigt der sonst eher träge Wels ein hohes Maß an Territorialverhalten. Eindringlinge, seien es Fressfeinde, andere Fische oder auch ahnungslose Badende, werden rigoros vom Papa vertrieben – teils durch ruckartige respekt einflößende Schwimmbe-

gungen, gelegentlich auch durch direkten Körperkontakt oder Schnappen. Zuletzt wurde derartiges in Bayern zum medialen Sommerlochfüller, allerdings zum Nachteil dieser Fischart, der ohnedies ein schlechter Ruf anhaftet. Dieses Verhalten dient einzlig dem Schutz der Brut und ist keineswegs als generelle Angriffslust zu interpretieren.

Voneinem „weißen Hai“ der Donau sind wir trotz seiner vielen kleinen spitzen Zähnen und teils gewaltigen Größe sehr weit entfernt. Trotz seiner ökologischen Bedeutung wird der Wels vielerorts kritisch betrachtet – insbesondere dort, wo er sich stark vermehren konnte. In Gewässern kann der Wels die Bestände anderer Fischarten durchaus beeinflussen, vor allem, wenn natürliche Regulationsmechanismen fehlen oder keine Entnahme erfolgt. In solchen Fällen sind fischereiliche Hegemaßnahmen angebracht und Teil einer ökologisch verantwortlichen Gewässerbewirtschaftung der wir uns alle verpflichtet fühlen.

Tatsächlich ist der Wels ein faszinierender Bestandteil unserer heimischen Fauna. Der Wels ist eine anpassungsfähige Fischart und verträgt auch höhere Wassertemperaturen, wie Sie im Sommer z.B. an der March, Thaya und Donau teilweise vorherrschen können, während andere Fischarten bereits Probleme bekommen. Das macht ihn auch zu einem der Profiteure der gegenwärtigen Klimaveränderungen. Auch kulinarisch verdient der Wels übrigens viel mehr Beachtung: Sein weißes, festes und grätenarmes Fleisch ist von hoher Qualität und findet zunehmend (wieder) seinen Weg in die gehobene Gastronomie. Ob geräuchert, gebraten, gegrillt oder in Fischsuppe – der Wels überzeugt auf dem Teller.

Wer sich respektvoll mit diesem Fisch auseinandersetzt, erkennt schnell, dass er weit mehr ist als nur ein räuberischer Einzelgänger. Der Europäische Wels ist ein wichtiger ökologischer Mitspieler, der ein, seiner Bedeutung entsprechendes, positives Image verdient, nicht jenes als „Ungeheuer der Tiefe“.

Bericht: Gregor Gravogl, Helmut Slavik, DI Stefan Winna

Die natürliche Reproduktion des



Großer Huchenrieb flussauf des Nebenarms der Aufweitung Allersdorf (Life-Projekt Mostviertel-Wachau).



Aufweitung Schönenegg mit überaus günstiger Habitat ausstattung für Huchen unterschiedlicher Stadien

Ausgangslage

Der österreichweit stark gefährdete, nördlich der Alpen sogar vom Aussterben bedrohte Huchen bildete historischen Berichten zufolge in der Ybbs ursprünglich starke Bestände aus. Er kam in diesem Voralpenfluss jedoch aufgrund von menschlichen Einflüssen, wie der bis in die 1980er Jahre schlechten Wassergüte, den Wanderhindernissen und einer beeinträchtigten Gewässermorphologie, lange Zeit nicht mehr bestandsbildend vor. Infolge von Bestrebungen zur Wiederansiedlung, die seit wenigen Jahrzehnten durchgeführt werden, konnten Vorkommen wiederhergestellt werden. Beobachtungen von Laichaktivitäten sowie vereinzelte Jungfischfunde der letzten Jahre belegen, dass nunmehr ein zumindest zeit- oder abschnittsweise reproduzierender Bestand vorhanden ist.

Infolge von Maßnahmen wie der Sanierung der Wassergüte, dem Bau von Fischwanderhilfen und der Umsetzung von Renaturierungen (Flussaufweitungen) bietet die Ybbs aktuell dem Huchen wieder günstigere Lebensraumbedingungen. Allerdings liegt die Bestandsausprägung über weite Teile des potentiellen Huchengebiets der Ybbs nach wie vor deutlich unter jener, wie sie in Flüssen mit noch mäßiger bis guter Bestands situation gegeben ist, wie z.B. an der Piach oder insbesondere der Mur, Isar und Gail. Mangels Daten war bis dato unklar, wie hoch der Beitrag natürlicher Reproduktion an der Ybbs tatsächlich ist und welche Maßnahmen zur Absicherung und positiven Weiterentwicklung des Bestands notwendig sind.



Fotos: Mag. Clemens Ratschan

0+ Huchen aus Naturaufkommen in der Ybbs,
oben Anfang Juli und unten Mitte August



Huchens in der Ybbs

Laichplatz- und Junghuchenkartierung

Zur Verbesserung der Wissensbasis wurden im Jahr 2024 Laichplatzkartierungen und Jungfischerhebungen durchgeführt. Es wurden in fünf Bereichen sichere und in zwei weiteren Bereichen mögliche Huchen-Laichplätze gefunden. Diese waren ausschließlich in morphologisch hochwertigen, teils durch Renaturierungsmaßnahmen aufgewerteten Flussbereichen situiert. Die sicher auf Laichaktivitäten von Huchen zurückgehenden Laichgruben beschränkten sich auf den recht kurzen Abschnitt zwischen KW Dorfmühle und Amstetten.

Die nachfolgend Anfang Juli, also knapp 2 Monate nach der Emergenz der Larven aus dem Kieslückenraum, durchgeführten Jungfischerhebungen auf einer befischten Länge von fast 4,7 km erbrachten den Nachweis von 52 Stück juveniler Huchen des Jahrgangs 2024, so genannter 0+ Fische, bei einer mittleren Länge von 65 mm. Es war ein klarer räumlicher Bezug zu den zuvor kartierten Laichplätzen vorhanden – die höchsten Dichten wurden einige hundert Meter bis wenige Kilometer flussab davon gefunden. Ein Hochwasser Anfang Juni dürfte zu einer vergleichsweise großräumigen Verteilung der Junghuchen Richtung flussab beigetragen haben. Wiederum wurden größere Zahlen von Junghuchen nur in naturnahen, strukturell hochwertigen Bereichen gefunden, während in monotonen Abschnitten keine oder nur Einzelnachweise gelangen.

Eine nachfolgende Erhebung im Rahmen der Fischartenkartierung Ende August zeigte, dass die juvenilen Huchen an der Ybbs über den Sommer nur einer geringen Mortalität unterlagen. Trotzdem ist unter Einbezug aller greifbaren Informationen darauf zu schließen, dass die Rekrutierung größerer Altersstadien ungenügend funktioniert, sodass derzeit nur in einem kurzen Abschnitt der Ybbs von einem sich wahrscheinlich selbst erhaltenen Huchenbestand ausgegangen werden kann. Dieser strahlt nach flussab aus, flussauf ist dies aufgrund von Wanderbarrieren nicht möglich.

Notwendige Maßnahmen für den Erhalt

Angesichts des kleinen Bestands und kurzen Verbreitungsgebiets sind dringend den Lebensraum verbessernde Maßnahmen notwendig. Vordringlich ist dabei die morphologische Sanierung der Unterlen Ybbs durch großzügige Flussrenaturierungen. Diese sollen die hohen Anforderungen juveniler Huchen bestmöglich berücksichtigen und dynamisch umlagernde Aufweiterungen schaffen, welche das stark ausgeprägte

Kiesdefizit (siehe Foto) entschärfen. Nur so entstehen die notwendigen Schlüssel-Habitate wie hochwertige Kiesfurten als Laichplätze sowie totholzreiche Neben- und Altarme als Juvenil- und Überwinterungshabitate.

Ebenso bedeutsam ist die Vernetzung des stark fragmentierten Lebensraums. Rampen und Kraftwerksanlagen mit teils untauglichen Fischwanderhilfen unterbrechen derzeit den Wanderraum. Flusslauf des KW Dorfmühle ist kein nennenswerter Huchenbestand mehr nachweisbar, die Errichtung einer für Huchen funktionsfähigen Fischwanderhilfe an diesem Standort

stellt daher eine der wichtigsten Maßnahmen dar. Begleitend dazu wären wissenschaftlich fundierte initiale Wiederansiedelungsmaßnahmen zur Etablierung in den Revieren flussauf dieser Barriere sinnvoll. Flussab von Hausmeling fand den Ergebnissen zufolge 2024 nur in wenigen Bereichen und in geringem Ausmaß eine natürliche Reproduktion statt. In Teilabschnitten wurde die Habitatqualität durch

Renaturierungsmaßnahmen erheblich aufgewertet. Das trifft insbesondere für die Flussaufweitungen im Bereich Schönenegg zu. Allerdings wurde dort keine natürliche Reproduktion des Huchens anhand von Jungfischfunden nachgewiesen. Ein Erfordernis für initiale Wiederansiedelungsmaßnahmen lässt sich insbesondere davon ableiten, dass eine Wiederbesiedelung ausgehend von der Donau aufgrund des dort nur sehr geringen und rückläufigen Restbestands und nach wie vor vorhandener Barrieren unwahrscheinlich ist. Auch eine Besiedelung ausgehend vom Huchenvorkommen im Mittellauf wäre aufgrund verschiedener Einschränkungen nur langfristig zu erwarten. Dahingehend ist die noch sehr stark überformte Gewässerstruktur in der dazwischenliegenden „Rampenstrecke“ mit für juvenile Huchen über weite Strecken ohne „Trittsteinbiotope“ äußerst ungünstiger Struktur- und Sedimentausstattung einerseits zu nennen, und andererseits das bei solchen Rahmenbedingungen geringe Ausbreitungspotential des Huchens.

Die Studie „Erhebung von Grundlagen zur natürlichen Reproduktion 2024“ wurde vom Thymallus Fliegenfischer Club beauftragt und liefert für die Entwicklung von weiteren Maßnahmen und Konzepten für die Verbesserung der Situation für den Huchen in der Ybbs einen wichtigen Beitrag. Der Fischereiverband III und der NÖ Landesfischereiverband haben diese Studie gefördert.

Bericht: Mag. Clemens Ratschan, TB Zauner GmbH



Bereich der Unteren Ybbs mit eklatantem Sediment- und Strukturdefizit

Die Fischereirevierverbände in Niederösterreich



QR-Code NÖ Atlas

Rechtsstellung, Zuständigkeiten und Aufgaben nach dem NÖ Fischereigesetz 2001

Rechtshistorische Entwicklung

Die heutigen Fischereirevierverbände (FRV) gehen auf das Fischereigesetz vom 26. April 1890 zurück. Schon damals erkannte man, dass Fischbestände nachhaltig bewirtschaftet werden müssen. Zur Unterstützung der Eigentümer der neu als Einheit eingeführten Fischereireviere und der Behörden wurden die Fischereirevierausschüsse geschaffen. Ihre damaligen Aufgaben entsprachen weitgehend jenen der heutigen FRV: Sie führten die Evidenz der Reviere, deren Eigentümer und Pächter und nahmen die gemeinsamen Interessen der Fischerei wahr. Die behördlichen Aufgaben lagen damals noch bei der allgemeinen Landesverwaltung.

Die behördliche Kompetenz der FRV beschränkt sich heute grundsätzlich auf die in ihrem Gebiet gelegenen Fischereireviere. Darüber hinaus stellen die FRV NÖ Fischergastkarten nicht nur für Fischereireviere, sondern auch an Fischereiausbürgungsberechtigte aller Fischwässer in ihrem Gebiet aus.

Organisation

Mit Inkrafttreten des NÖ Fischereigesetzes 2001, LGBI. 6500-0, wurden die fünf Fischereirevierverbände (FRV) als Organe in den mit diesem Gesetz neu geschaffenen NÖ Landesfischereiverband (LFV) eingegliedert. Während der LFV alle Fischereiberechtigten, Fischereiausbürgungsberechtigten und Besitzer von Fischereidokumenten (ausgenommen Fischergastkarten) in NÖ umfasst, sind Mitglieder der FRV die Fischereiberechtigten und Fischereiausbürgungsberechtigten der in ihrem örtlichen Zuständigkeitsbereich gelegenen Fischereireviere. Die örtliche Zuständigkeit erstreckt sich jeweils auf mehrere Flussgebiete. Die Wirkungsbereiche der FRV I-V sind in der Anlage zum NÖ FischG 2001 durch Aufzählung der jeweiligen Flussgebiete bestimmt. Durch diese wird das gesamte NÖ Landesgebiet erfasst. **Für Fischer, Fischerinnen, Behörden und wasserwirtschaftliche Planungsbüros bedeutet dies: egal ob an der Donau, am Kamp oder an der Traisen, es gibt immer einen FRV als regionalen Ansprechpartner.**

Die Außenvertretung der FRV obliegt dem Obmann oder dessen Stellvertreter. Der alle fünf Jahre neu gewählte Fischereireviausschuss besorgt die Aufgaben des FRV. In der Praxis sind die FRV-Funktionäre meist selbst leidenschaftliche Fischer und Fischerinnen, die ihre Erfahrung ehrenamtlich einbringen. Erste Anlaufstelle für Anfragen sind die jeweiligen Geschäftsstellen der Fischereirevierverbände.

Aufgaben

Die Kernaufgabe der FRV ist es, die regionalen Interessen der Fischerei zu wahren. Dies umfasst auch Fischwässer zu besichtigen, Hindernisse einer angemessenen Entwicklung der Fischerei zu ermitteln und damit im Zusammenhang den ökologischen Zustand der in ihrem Zuständigkeitsbereich gelegenen Flussgebiete zu erfassen, evident zu halten und zu aktualisieren, die Erhaltung und Verbesserung der Fischwässer im Verwaltungsverfahren über Wasserbauten anzuregen und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften zu überwachen und erforderlichenfalls Anzeigen zu erstatten. Zudem tragen die FRV als Förderstelle dazu bei, dass Projekte zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume der Fische (z.B. Durchgängigkeit, Laichplatzschaffung etc.) umgesetzt werden können.

Zu den behördlichen Aufgaben hinsichtlich der Fischereireviere gehören:

Besatzregelung

Die FRV legen den Besatz durch Bescheid fest. Dies stellt sicher, dass die richtigen Fischarten in der geeigneten Menge besetzt werden – angepasst an Gewässergröße, Wasserqualität und Lebensraumangebot in den Revieren.

Fangstatistik

Die Fangstatistik ist eine wesentliche Grundlage für die laufende Evaluierung der Kenntnisse der FRV hinsichtlich der Entwicklung des Fischbestandes. Diese Daten zeigen, wie sich Fischbestände entwickeln und wo Handlungsbedarf besteht.

Lizenzkontingentierung

Die Höchstzahl der Lizenzen wird durch Bescheid der FRV festgesetzt. So wird zum Schutz der Fischbestände einer Überfischung vorgebeugt.

Fischereikataster

Die FRV führen für jedes Revier in ihrem jeweiligen Gebiet ein Katasterblatt mit allen relevanten Daten (zB. Reviergrenze, Revierlänge, Zubringer, etc.). Der Kataster umfasst überwiegend Fließgewässer, da im Jahr 1890 nur für diese die Revierbildung vorgesehen war. Seit dem NÖ Fischereigesetz 1974 werden auch stehende Gewässer, die als Fischereireviere geeignet sind und zu solchen eingeteilt wurden, in den Kataster aufgenommen.

Weitere, nicht behördliche, Aufgaben

Die FRV wirken aktiv am Schutz der Fischwässer und der Lebensräume der Wassertiere in seinem Bereich mit. Nach dem Wasserrechtsgesetz sind die FRV zu Verfahren mit möglichen Auswirkungen auf die Fischerei beizuziehen. Die Fischereirevierausschüsse haben in diesen Verfahren zwar selbst keine Parteistellung (diese hat nur der Fischereiberechtigte), können jedoch die Behörde auf die konkreten möglichen Folgen der beabsichtigten Maßnahmen für die Fischerei hinweisen und die Fischereiberechtigten in der Ausübung ihrer Rechte im Verfahren unterstützen. Dies ist für viele Fischereiberechtigte, welche Parteistellung haben, eine wichtige Hilfestellung im wasserrechtlichen Verfahren zur Wahrung ihrer Interessen an der Aufrechterhaltung der Fischerei, der Abwendung von Schäden am Fischbestand und Fischwasser und am Ersatz solcher Schäden, falls diese nicht vermieden werden können.

Die FRV organisieren zudem Fischerkurse, Fischereiaufseherkurse und Weiterbildungskurse für Fischereiaufseher.

Kontakte

Die aktuellen Kontaktinformationen der Fischereirevierverbände I-V und das NÖ Fischereigesetz 2001 samt Anhang sind auf der Webseite des NÖ Landesfischereiverbandes einsehbar (www.noe-lfv.at). Die Lage der einzelnen Fischereireviere können im Internet unter <https://atlas.noe.gov.at> eingesehen werden (oder QR-Code Scannen).

Bericht: Dr. Hans Kaska

Eine Million Euro für lebendige Gewässer: Der NÖ Landesfischereiverband setzt einen neuen Impuls für Gewässerschutz!

Revolutionäres Förderprogramm 2026 ermöglicht
bis zu 80% Unterstützung für wegweisende Projekte

Der Erfolg gibt dem ambitionierten Kurs recht: LIFE Wild Islands Schwalbeninsel, LIFE Untere Traisen, LIFE Marchauen, LIFE Auenwildnis Wachau und zahlreiche weitere Projekte haben eindrucksvoll bewiesen, dass gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässersituation höchst erfolgreich sind. Diese Erfolgsgeschichten bildeten das Fundament für die Entscheidung des Vorstandes des NÖ Landesfischereiverbandes im Oktober 2025, ein neues Förderprogramm 2026 mit einem Gesamtvolumen von einer Million Euro für gewässerökologische Maßnahmen zu initiieren.

Auch wenn diese Summe bei Großprojekten bescheiden erscheinen mag, hat sie eine wichtige Signalfunktion. Das Programm soll Stakeholder, NGOs und andere Förderstellen darauf aufmerksam machen, dass die niederösterreichische Fischereigemeinschaft bereit ist, die Umsetzung von Gewässerschutzprojekten maßgeblich zu unterstützen. Gleichzeitig schafft es einen zusätzlichen Anreiz für Projektanten, ihre Vorhaben zu realisieren, da sie im NÖ Landesfischereiverband einen verlässlichen Partner finden können. Diese Signalwirkung könnte den entscheidenden Impuls für weitere Kooperationen und größere Finanzierungsrunden geben. Ergänzend bieten die Fischereirevierverbände I-V vor allem für regionale Projekte weitere Fördermöglichkeiten zu den regulären Fördersätzen.

Die wichtigste Neuerung betrifft dabei den Abriss von Fischwanderhindernissen. Bei der dauerhaften Entfernung bestehender Querbauwerke wie Wehre von Wasserkraftanlagen, steigt die maximale Förderungs-



Fischwanderhindernisse sind trotz zahlreicher bereits erfolgter Maßnahmen noch immer ein großes Problem!

höhe von bisher 50% auf bis zu 80% der Maßnahmenkosten – allerdings nur, wenn der Abriss freiwillig und ohne behördlichen Auftrag erfolgt. Diese Regelung setzt starke Anreize für eigenverantwortliches Handeln zur Entfernung desolater Querbauwerke und macht das ab 1. Oktober 2025 gültige, bis 30. September 2026 befristete Programm zu einem starken Signal für den Gewässerschutz.

Das Programm folgt einer durchdachten Staffelung nach Projektgröße und konzentriert sich auf zwei zentrale Maßnahmenpakete: **Fischwanderhilfen sowie Gewässerökologie und aquatische Lebensgemeinschaften**. Kleinere Projekte bis 13.000 Euro erhalten bis zu 50% Förderung, während selbst bei Großprojekten über 650.000 Euro noch max. 7,5% der Kosten gefördert werden können. Diese Struktur unterstützt lokale Initiativen als auch ambitionierte Großvorhaben gleichermaßen.

Parallel dazu setzt der NÖ Landesfischereiverband seit vielen Jahren auf Nachwuchsförderung. Im Jahr 2025 nahmen über 400 Kinder und Jugendliche an geförderten Kinder- und Jugendfischen teil. Diese Investition in Umweltbildung zahlt sich langfristig aus, denn die heute jungen, weidgerechten Angler und Anglerinnen tragen zum Gewässerschutz von morgen bei. Der NÖ Landesfischereiverband investiert damit nicht nur in die Zukunft seiner Gewässer, sondern schafft auch wirtschaftliche Impulse und stärkt die Expertise im ökologischen Wasserbau.

Die aktuelle Förderrichtlinie mit dem Förderprogramm 2026 sowie die Förderrichtlinien der Fischereirevierverbände I-V sind auf der Website des NÖ Landesfischereiverbandes verfügbar.

Bericht: NÖ Landesfischereiverband

Nachruf Hofrat Dr. Ernst Bauernfeind

Verstorben am 23. Mai 2025

Hofrat Dr. Ernst Bauernfeind war über viele Jahrzehnte geschätzter Weggefährte, engagiertes Mitglied des Fischereirevierverbandes IV sowie beratende Stimme des Vor-

standes des NÖ Landesfischereiverbandes und Träger der Ehrennadel in Gold des NÖ LFV.

Er war ein leidenschaftlicher Fischer – und mehr noch: ein Mensch, der

das Leben so gestaltete, wie er es am Wasser verstand. Mit Tiefe, nicht mit Eile. Seine stille Besonnenheit war in einer lauten Zeit ein Geschenk für alle, die ihm begegnen durften.



Foto: Wolfgang Hauer

Dr. Bauernfeind war ein Mann des Geistes und der Stille, ein Liebhaber und Verfasser von Fachbüchern, Gedichten und Gedanken. Eintagsfliegen, Steinfliegen und alle Lebewesen im Wasser studierte er mit ausgesprochener Leidenschaft. Seine Weisheit wirkte leise, aber nachhaltig. Wer ihn kennenlernte, spürte: Er verstand das Leben wie einen Fluss – nicht durch Hast, sondern durch achtsames Begleiten.

Foto: Wolfgang Hauer

Nachruf Peter Benesch

Verstorben am 4. August 2025

Peter Benesch war Ehrenpräsident der Österreichischen Fischereigesellschaft, gegr. 1880 und Träger der Ehrennadel in Silber des NÖ Landesfischereiverbandes. Über Jahrzehnte hinweg widmete er sich mit Hingabe der Fischerei, insbesondere an den Flüssen Kleine und Große Erlauf und Leitha. Seine Mitarbeit im Fischereirevierverband III begann bereits 1989 und dauerte bis zuletzt.

Wer Ihn kannte weiß, ein besonders liebenswürdiger Mensch ist von uns gegangen, der seinen Mitmenschen stets mit größter Höflichkeit gegenübertrat. Wir dürfen uns vorstellen, dass seine Gedanken in den letzten Stunden nicht dem Abschied galten, sondern jenen Augenblicken tiefer Verbundenheit, die er am Wasser mit Freunden erlebte.

Ernst Bauerfeinds und Peter Beneschs Platz am Fluss mag nun leer sein. Doch in unseren Herzen klingt das Rauschen weiter. Wir tragen ihre Spuren in uns und erinnern uns dankbar.

Ruht in Frieden, alte Freunde.

Ein letztes Fischers Ruh!

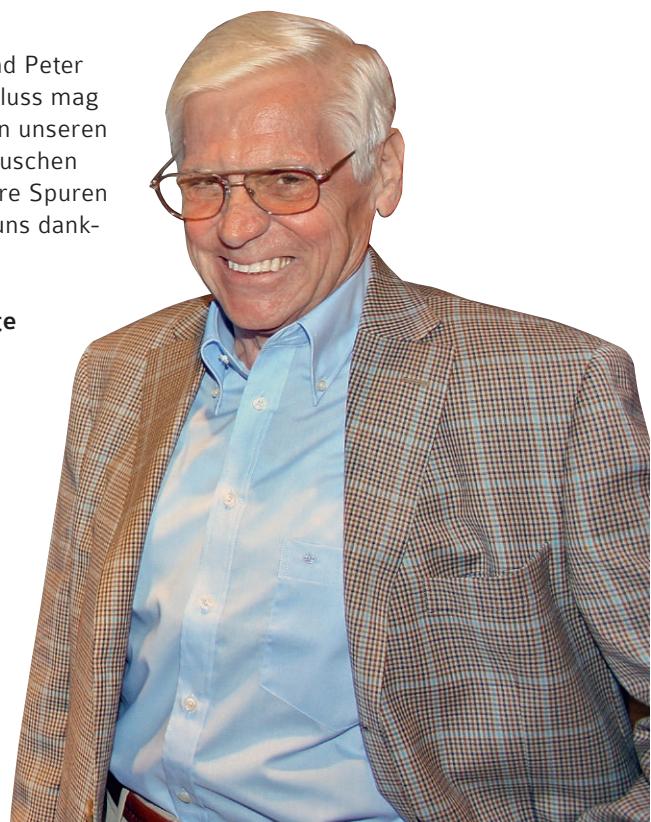


Foto: NÖ LFV



Willkommen in den Revieren der ÖFG!

Auch 2026
für 100 Kinder
die Fischerprüfung
kostenlos!

Für 10-14-Jährige aus dem Umfeld
unserer Mitglieder übernehmen wir die
Kosten für Kurs, Prüfung und Ausstellung
der amtlichen Fischerkarte für das
Bundesland Niederösterreich.

Näheres unter
www.oefg1880.at

- Vielfältige Lizenzangebote und Kombinationsmöglichkeiten
- Die attraktivsten Fliegenstrecken sowie ausgezeichnete Raub- und Friedfischreviere
- Persönliche Betreuung der Mitglieder durch kompetente MitarbeiterInnen in unseren Büroräumlichkeiten
- Anpachtung/Kauf neuer Angelgewässer
- Regelmäßige Bildungsveranstaltungen und Vorträge
- Abhaltung von Fischerprüfungen in unserem Büro
- Fishing Ladies – fischende Frauen unter sich

Salmonidenreviere: • Donnersbach • Feistritz • Fischa Dagnitz • Gmündner Traun • Große Erlauf • Große Krems • Kalter Gang
• Kleine Erlauf • Kleine Krems • Lafnitz • Leitha • Melk • Mur • Mur Scheifling • Mürz • Pielaich • Piesting • Pitten
• Raab St. Ruprecht • Salza-Gschöder • Schwarza • Stausee Wienerbrück • Steyr • Steyrt Stadt • Traisen • Warme Fischa • Ybbs
Raub- und Friedfischgewässer: • Alte Donau Wien • Donau Aggsbach • Donau Emmersdorf • Donau Grimsing
• Donau Kronau • Donau Rossatz • Donau Sarmingstein • Donau Schörbühel • Donau Wallsee • Donau Wörth-Hösgang
• Fürstenteiche • Kronsberger Teich • Leitha • March • Perschling • Stausee Thurnberg • Teich Neustift
• Teiche Waldviertel • Thaya Waidhofen • Thaya Kollmitzgraben • Traisensee



Jeder Tropfen
Wasser ist
kostbar

www.oefg1880.at

Wir wünschen Ihnen Gesundheit, ein frohes Weihnachtsfest sowie alles Gute zum Jahreswechsel!

VÖAFV

Foto: AFV-Wachau/Foto: AFV-Wachau

www.fischundwasser.at

Ybbs B II/6

Ein Revier, das Sie begeistern wird ...

Das über 6 km lange VÖAFV-Revier „Ybbs B II/6“ beginnt beidufrig mit einer traumhaften Fliegenstrecke ab der Gemeindegrenze Opponitz (Gschrirgraben) abwärts bis zum KW Schütt.

Ab dem Auslauf des KW Schütt ist stromabwärts auch das Spinnfischen möglich. Die Feketgraben-Einmündung markiert nunmehr linksufrig die Befischung der Ybbs bis zum sogenannten Sattelgraben in Waidhofen.

Das Revier verspricht eine abwechslungsreiche Fischerei auf Äschen und Forellen sowohl für begeisterte Fliegenfischer in abgeschiedenen Abschnitten, als auch direkt im Stadtgebiet.

Jahreslizenz

€ 500,-

Jugend-Jahreslizenz

€ 171,-

Lizenzen erhältlich bei:

VÖAFV-Fischereiverein Waidhofen/Ybbs

Tel.: 0 664/54 74 838, E-Mail: n.muck@lietz.at

Voraussetzung für die Ausgabe einer Lizenz ist die Erfüllung der fischereigesetzlichen Anforderungen des Landes Niederösterreich. Satz- und Druckfehler vorbehalten.
Stand: November 2025

Das Fischereirevier Zwettl I/3
(von Jagenbach bis kurz vor Zwettl)
samt 2 kleinen Teichen
kommt per 01.01.2026 zur
Neuverpachtung.
Pachtdauer 10 Jahre.

Bei der Fließstrecke handelt es sich
um ein landschaftlich prachtvoll
gelegenes, naturbelassenes
Misch-Gewässer
Länge 10 km, Breite 10 m.

Hauptfischart:
Bachforelle, Koppe, Aitel

Anfragen:
Tel: 0664 25 277 25
gutsverwaltung@schickenhof.co.at



Petri Heil 2026

Die Vorstandsmitglieder, die Mitglieder der Fischereirevierausschüsse und die MitarbeiterInnen des Sekretariats des NÖ Landesfischereiverbandes wünschen allen Fischerfreundinnen und Fischerfreunden schöne und besinnliche Festtage sowie ein kräftiges PETRI HEIL 2026!

Bleiben Sie informiert!

Aktuelle Informationen zur Fischerei
in Niederösterreich unter: www.noe-lfv.at oder
Folgen Sie uns auf Instagram:  @noe_landesfischereiverband